

# BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

## PRIORITY DOCUMENT

SUBMITTED OR TRANSMITTED IN  
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)



REC'D 06 APR 2004

WIPO PCT

### Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 103 15 573.2

Anmeldetag: 5. April 2003

Anmelder/Inhaber: Merck Patent GmbH, 64293 Darmstadt/DE

Bezeichnung: Substituierte Pyrazole

IPC: C 07 D, A 61 K, A 61 P

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 5. Februar 2004  
Deutsches Patent- und Markenamt  
Der Präsident  
Im Auftrag

Fauet

**Merck Patent Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung**

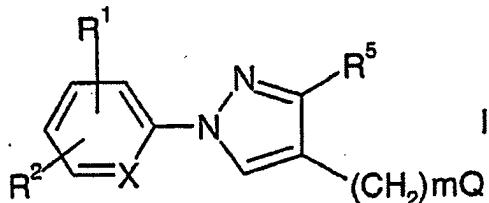
**64271 Darmstadt**

**Substituierte Pyrazole**

## Substituierte Pyrazole

Die Erfindung betrifft Verbindungen der Formel I

5



10

worin

15      R¹, R²    unabhängig voneinander H, A, Hal,  $(CH_2)_n$ Het,  $(CH_2)_n$ Ar,  
             Cycloalkyl mit 3 bis 7 C-Atomen, CF<sub>3</sub>, NO<sub>2</sub>, CN, C(NH)NOH  
             oder OCF<sub>3</sub>, OH, OA, NH<sub>2</sub>, NHA, NA<sub>2</sub>,

20

Q       NR<sup>3</sup>R<sup>4</sup> oder Het,

25      R<sup>3</sup>, R<sup>4</sup>    H,  $(CH_2)_n$ Het,  $(CH_2)_n$ Ar, A, Cycloalkyl mit 3 bis 7 C-Atomen oder  
             CF<sub>3</sub>,

30

R<sup>5</sup>      A, Ar oder Het

A       geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit 1 bis 10 C-  
             Atomen, Alkenyl oder Alkoxyalkyl mit 2 bis 10 C-Atomen,

35

Het      einen organischen Heteroatome enthaltenden Rest,  
             insbesondere einen unsubstituierten oder einfach oder mehrfach  
             durch A, Cycloalkyl mit 3 bis 7 C-Atomen, OH, OA, NH<sub>2</sub>, NAH,  
             NA<sub>2</sub>, NO<sub>2</sub>, CN und/oder Hal substituierten, gesättigten,  
             ungesättigten oder aromatischen mono- oder bicyclischen  
             heterocyclischen oder linearen oder verzweigten ein oder  
             mehrere Heteroatome enthaltenden organischen Rest,

35

Ar       einen aromatischen organischen Rest, insbesondere einen  
             unsubstituierten oder einfach oder mehrfach durch A und/oder

Hal, OR<sup>5</sup>, OOCR<sup>5</sup>, COOR<sup>5</sup>, CON(R<sup>5</sup>)<sub>2</sub>, CN, NO<sub>2</sub>, NH<sub>2</sub>, NHCOR<sup>5</sup>, CF<sub>3</sub>, SO<sub>2</sub>CH<sub>3</sub> oder einer ringhaltenden Gruppe -OCH<sub>2</sub>O-, -OC(CH<sub>3</sub>)<sub>2</sub>O, -OCH<sub>2</sub>CH<sub>2</sub>O- substituierten Phenylrest,

5 n 0, 1, 2, 3, 4 oder 5

m 1, 2 oder 3

Hal F, Cl, Br oder I

10

und

N oder CH bedeutet,

sowie deren Salze und Solvate, Enantiomere, Racemate und andere

15 Mischungen der Enantiomere, insbesondere deren physiologisch verträglichen Salze und Solvate.

20

Der Erfindung lag die Aufgabe zugrunde, neue Verbindungen mit wertvollen Eigenschaften aufzufinden, insbesondere solche, die zur Herstellung von Arzneimitteln verwendet werden können.

Es wurde gefunden, daß die Verbindungen der Formel I und ihre Salze und Solvate bei guter Verträglichkeit sehr wertvolle pharmakologische Eigenschaften besitzen. Gegenstand der Erfindung sind insbesondere die in den Beispielen genannten Verbindungen, die die in der vorliegenden Anmeldung geschilberten Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der Verbindungen der Formel I aufweisen.

30

Insbesondere eignen sich die erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel I als Liganden von 5 HT-Rezeptoren, so daß die erfindungsgemäßen Verbindungen, sowie deren Salze und Solvate, Enantiomere und Racemate, insbesondere deren physiologisch verträglichen Salze und Solvate, zur Behandlung und Prophylaxe von Krankheiten geeignet sind, die durch die Bindung der Verbindungen der Formel I an 5 HT-Rezeptoren beeinflusst werden können.

35

Ähnliche Verbindungen sind beispielsweise aus DE 2201889, DE 2258033 oder DE 2906252 bekannt.

5 Insbesondere eignen sich die erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel I als Liganden von 5 HT2A- und/oder 5HT2C-Rezeptoren und können in der Human- und Veterinärmedizin zur Prophylaxe und Behandlung verschiedener Krankheiten des zentralen Nervensystems, wie z.B. Schizophrenie, Depression, Demenz, Dyskinesie, Parkinsonschen Krankheit, Morbus Alzheimer, Lewy Bodies Dementia, Huntington, Tourette Syndrom, Angst, Lern- und Erinnerungseinschränkungen, neurodegenerativen Erkrankungen und anderen kognitiven Beeinträchtigungen, sowie Nikotinabhängigkeit und Schmerzen verwendet werden.

10 15 Insbesondere bevorzugt werden die Verbindungen der Formel I und/oder ihre physiologisch unbedenklichen Salze oder Solvate zur Herstellung eines Arzneimittels zur Prophylaxe und/oder Behandlung von Psychosen, neurologischen Störungen, amyotropher Lateralsklerose, Essstörungen wie Bulimie, nervöser Anorexie, des prämenstrualen Syndroms und/oder 20 zur positiven Beeinflussung von Zwangsverhalten (obsessive-compulsive disorder, OCD) verwendet.

Es wurde gefunden, dass die Verbindungen der Formel I und ihre physiologisch unbedenklichen Salze und Solvate bei guter Verträglichkeit wertvolle pharmakologische Eigenschaften besitzen, da sie Wirkungen auf das Zentralnervensystem besitzen. Die Verbindungen weisen eine starke Affinität zu 5-HT<sub>2A</sub>-Rezeptoren aufweisen, weiterhin zeigen sie 5-HT<sub>2A</sub>-Rezeptor-antagonistische Eigenschaften.

30 Bevorzugt ist daher Verwendung der Verbindungen der Formel I und/oder von deren physiologisch unbedenklichen Salzen und Solvaten zur Herstellung eines Arzneimittels mit 5-HT-Rezeptorantagonistischer, insbesondere 5-HT<sub>2A</sub>-Rezeptorantagonistischer Wirkung.

35 Zum in-vitro Nachweis der Affinität zu 5-HT<sub>2A</sub>-Rezeptoren kann beispielsweise folgender Test (Beispiel A1) herangezogen werden. Die 5-HT<sub>2A</sub>

Rezeptoren werden sowohl [<sup>3</sup>H]Ketanserin (eine Substanz, bekannt für ihre Affinität zum Rezeptor) als auch der Testverbindung ausgesetzt. Die Abnahme der Affinität von [<sup>3</sup>H]Ketanserin zum Rezeptor ist ein Anzeichen für die Affinität der Testsubstanz zum 5-HT<sub>2A</sub> Rezeptor. Der Nachweis erfolgt analog der Beschreibung von J.E. Leysen et al., Molecular Pharmacology, 1982, 21: 301-314 oder wie z.B. auch in EP 0320983 beschrieben.

Die Wirksamkeit der erfindungsgemäßen Verbindungen als 5-HT<sub>2A</sub> Rezeptor-Antagonisten kann in vitro analog W. Feniuk et al., Mechanisms of 5-hydroxytryptamine-induced vasoconstriction, in: The Peripheral Actions of 5-Hydroxytryptamine, ed. Fozard JR, Oxford University Press, New York, 1989, p.110, gemessen werden. So wird die Kontraktilität der Rattenschwanzarterie, hervorgerufen durch 5-Hydroxytryptamin, durch 5-HT<sub>2A</sub> Rezeptoren vermittelt. Für das Testsystem werden Gefäßringe, präpariert aus der ventralen Rattenschwanzarterie, in einem Organbad mit einer sauerstoffgesättigten Lösung einer Perfusion unterzogen. Durch Eintrag ansteigender Konzentrationen an 5-Hydroxytryptamin in die Lösung erhält man eine Antwort auf die kumulative Konzentration an 5-HT. Danach wird die Testverbindung in geeigneten Konzentrationen in das Organbad gegeben und eine zweite Konzentrationskurve für 5-HT gemessen. Die Stärke der Testverbindung auf die Verschiebung der 5-HT induzierten Konzentrationskurve zu höheren 5-HT Konzentrationen ist ein Maß für die 5-HT<sub>2A</sub>-Rezeptor-anatgonistische Eigenschaft in vitro.

Die 5-HT<sub>2A</sub>-antagonistische Eigenschaft kann in vivo analog M.D.Serdar et al., Psychopharmacology, 1996, 128: 198-205, bestimmt werden.

Die Verbindungen der Formel I eignen sich daher sowohl in der Veterinär- als auch in der Humanmedizin zur Behandlung von Funktionsstörungen des Zentralnervensystems sowie von Entzündungen. Sie können zur Prophylaxe und zur Bekämpfung der Folgen cerebraler Infarktgeschehen (apoplexia cerebri) wie Schlaganfall und cerebraler Ischämien sowie zur Behandlung extrapyramidal-motorischer Nebenwirkungen von Neuroleptika sowie des Morbus Parkinson, zur akuten und symptomatischen Therapie der Alzheimer Krankheit sowie zur Behandlung der amyotrophen Lateral-

- sklerose verwendet werden. Ebenso eignen sie sich als Therapeutika zur Behandlung von Hirn- und Rückenmarkstraumata. Insbesondere sind sie jedoch geeignet als Arzneimittelwirkstoffe für Anxiolytika, Antidepressiva, Antipsychotika, Neuroleptika, Antihypertonika und/oder zur positiven Beeinflussung von Zwangsverhalten (obsessive-compulsive disorder, OCD; z.B. WO 9524194), Angstzuständen sowie physiologischen Veränderungen, die mit Angstzuständen einhergehen wie z.B. Tachycardie, Tremor oder Schwitzen (z.B. EP 319962), Panikattacken, Psychosen, Schizophrenie, Anorexie, zwanghaften Wahnvorstellungen, Agoraphobie, Migräne, der Alzheimer Krankheit, Schlafstörungen wie auch Schlafapnoe, tardiver Dyskinesien, Lernstörungen, altersabhängiger Erinnerungsstörungen, Essstörungen wie Bulimie, Drogenmissbrauch wie z.B. von Alkohol, Opiaten, Nikotin, Psychostimulantien wie z.B. Kokain oder Amphetaminen (z.B. US 6004980), Sexualfunktionsstörungen, Schmerzstörungen aller Art und Fibromyalgie (z.B. WO 9946245).
- Die Verbindungen der Formel I eignen sich zur Behandlung extrapyramidaler Nebenwirkungen (extrapyramidal side effects EPS) bei der neuroleptischen Drogentherapie. EPS ist gekennzeichnet durch Parkinson-ähnliche Syndrome, Akathisie und dystonische Reaktionen (z.B. EP 337136). Weiter sind sie geeignet zur Behandlung der nervösen Anorexie, Angina, Reynaud's Phänomen, koronaren Vasospasmen, bei der Prophylaxe von Migräne (z.B. EP 208235), Schmerz und Neuralgien (z.B. EP 320983), zur Behandlung des Rett-Syndroms mit autistischen Charakterzügen, des Asperger-Syndroms, des Autismus und autistischen Störungen, bei Konzentrationsmangelzuständen, Entwicklungsstörungen, Hyperaktivitätszuständen mit mentaler Unterentwicklung und stereotypen Verhaltenszuständen (z.B. WO 9524194).
- Desweiteren sind sie geeignet zur Behandlung von endokrinen Erkrankungen wie Hyperprolactinaemie, ferner bei Vasospasmen, thrombotischen Erkrankungen (z.B. WO 9946245), Hypertension und gastrointestinalen Erkrankungen.
- Ferner sind sie geeignet zur Behandlung cardiovaskulärer Erkrankungen sowie extrapyramidaler Symptome wie in der WO 99/11641 auf Seite 2, Zeile 24-30 beschrieben.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen eignen sich weiter zur Verminderung des Augeninnendruckes und zur Glaucombehandlung. Sie sind auch zur Prophylaxe und Behandlung von Vergiftungsscheinungen bei der Gabe von Ergovalin bei Tieren geeignet.

5 Die Verbindungen eignen sich weiterhin zur Behandlung von Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems (WO 99/11641, Seite 3, Zeile 14-15). Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch zusammen mit anderen Wirkstoffen in der Behandlung der Schizophrenie eingesetzt werden. Als andere Wirkstoffe kommen die in der WO 99/11641 auf Seite 13, Zeile 20-26 genannten Verbindungen in Frage.

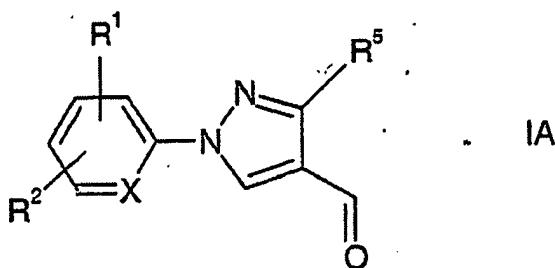
10  
15 Andere Verbindungen, die ebenfalls 5-HT<sub>2</sub>-antagonistische Wirkungen zeigen, sind beispielweise in der EP 0320983 beschrieben. In der WO 99/11641 sind Phenylindolderivate mit 5-HT<sub>2</sub>-antagonistischen Eigenschaften beschrieben.

20 Keines der oben genannten Dokumente beschreibt jedoch die erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel I oder deren Verwendung als Liganden von 5 HT-Rezeptoren.

Die Verbindungen der Formel I können als Arzneimittelwirkstoffe in der Human- und Veterinärmedizin eingesetzt werden. Ferner können sie als Zwischenprodukte zur Herstellung weiterer Arzneimittelwirkstoffe eingesetzt werden.

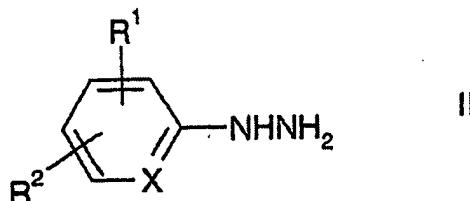
Gegenstand der Erfindung sind dementsprechend die Verbindungen der Formel I sowie deren Verwendung in der Human- und Tiermedizin.

30 Ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel IA



sowie deren Salze und Solvate, das dadurch gekennzeichnet ist, daß man  
eine Verbindung der Formel II

10



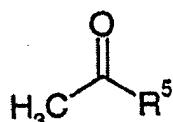
15

oder deren Säureadditionssalze

worin

$R^1$ ,  $R^2$  und  $X$  die oben angegebenen Bedeutungen haben,  
mit einer Verbindung der Formel III

20



worin

$R^5$  die oben angegebenen Bedeutungen haben,  
umsetzt

und/oder daß man eine basische Verbindung der Formel IA durch  
Behandeln mit einer Säure in eines ihrer Salze überführt.

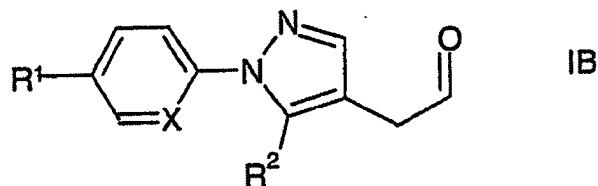
30

Die Verbindungen der Formel IA können nach bekannten Verfahren mit  
entsprechenden Nucleophilen wie z.B. Stickstoffbasen, insbesondere  
Hydroxylamin, O-Methylhydroxylamin, Morpholin, Piperidin, Piperazin, N-  
Methylpiperazin, 4-Methylpiperazin-1-ylamin, Pyrrolidin, Pyrazolidin oder  
Imidazolidin, gegebenenfalls in Gegenwart eines Reduktionsmittels wie

35

Natriumtriacetoxyborhydrid aminiert oder zu den entsprechenden Iminen umgesetzt werden. Weiterhin können die Verbindungen der Formel IA durch Wittig-Reaktion mit Methoxymethyltriphenylphosphoniumsalzen zu den entsprechenden Enolethern umgesetzt werden, die durch Behandlung mit einer Säure in die homologisierten Aldehyde IB

5



10

überführt werden können. Die Verbindungen der Formel IB können analog zu den Verbindungen der Formel IA zu den weiteren Verbindungen der Formel I umgesetzt werden.

15

Die neuen Verbindungen der Formel II und III sind ebenfalls Gegenstand der Erfindung.

20

Unter Solvaten der Verbindungen der Formel I werden Anlagerungen von inerten Lösungsmittelmolekülen an die Verbindungen der Formel I verstanden, die sich aufgrund ihrer gegenseitigen Anziehungskraft ausbilden. Solvate sind z.B. Mono- oder Dihydrate oder Alkoholate.

5

Vor- und nachstehend haben die Reste X, Q, A, Ar, Het, n, R<sup>1</sup>, R<sup>2</sup>, R<sup>3</sup>, R<sup>4</sup> und R<sup>5</sup> die bei der Formel I angegebenen Bedeutungen, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist.

X bedeutet vorzugsweise N.

30

Q bedeutet vorzugsweise Het.

35

R<sup>1</sup> steht bevorzugt für H, A, Hal, (CH<sub>2</sub>)<sub>n</sub>Het oder (CH<sub>2</sub>)<sub>n</sub>Ar, insbesondere für A, (CH<sub>2</sub>)<sub>n</sub>Het oder (CH<sub>2</sub>)<sub>n</sub>Ar. Ganz besonders bevorzugt bedeutet R<sup>1</sup> Phenyl, 2-, 3- oder 4-Cyanophenyl, 2-, 3- oder 4-Fluorphenyl, 2-, 3- oder 4-Methyl-, Ethyl-, n-Propyl- oder n-Butylphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4-, 3,5-

oder 3,6-Difluor-, Dichlor- oder Dicyanophenyl, 3,4,5-Trifluorphenyl, 3,4,5-Trimethoxy- oder Triethoxyphenyl, Thiophen-2-yl oder Thiophen-3-yl.

5 R<sup>2</sup> bedeutet vorzugsweise H, A, Hal, CF<sub>3</sub>, NO<sub>2</sub>, CN, OH, OA, NH<sub>2</sub>, NHA oder NA<sub>2</sub>.

R<sup>3</sup> und R<sup>4</sup> bedeuten unabhängig voneinander bevorzugt H oder A.

10 R<sup>5</sup> bedeutet vorzugsweise Het. Weitere bevorzugte Bedeutungen von R<sup>1</sup>, R<sup>2</sup>, R<sup>5</sup> und Q ergeben sich aus den Beispielen.

15 A bedeutet bevorzugt Alkyl, ist vorzugsweise unverzweigt und hat 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 oder 10 C-Atome, vorzugsweise 1, 2, 3, 4, 5 oder 6 C-Atome und bedeutet vorzugsweise Methyl, Ethyl, n-oder Propyl, weiterhin bevorzugt Isopropyl, Butyl, Isobutyl, sek.-Butyl oder tert.-Butyl, aber auch n-Pentyl, neo-Pentyl, Isopentyl oder n-Hexyl. Besonders bevorzugt ist Methyl, Ethyl, n-Propyl, Isopropyl, n-Butyl, n-Pentyl, n-Hexyl oder n-Decyl.

20 Ferner weist A bevorzugt die Bedeutung der Gruppe (CH<sub>2</sub>)<sub>m</sub>OCH<sub>3</sub> oder (CH<sub>2</sub>)<sub>m</sub>C<sub>2</sub>H<sub>5</sub> auf, worin m 2, 3, 4, 5 oder 6, insbesondere aber 2 bedeutet.

25 Sofern A Alkenyl bedeutet, steht es vorzugsweise für Allyl, 2- oder 3-Butenyl, Isobutenyl, sek.-Butenyl, ferner bevorzugt ist 4-Pentenyl, iso-Pentenyl oder 5-Hexenyl.

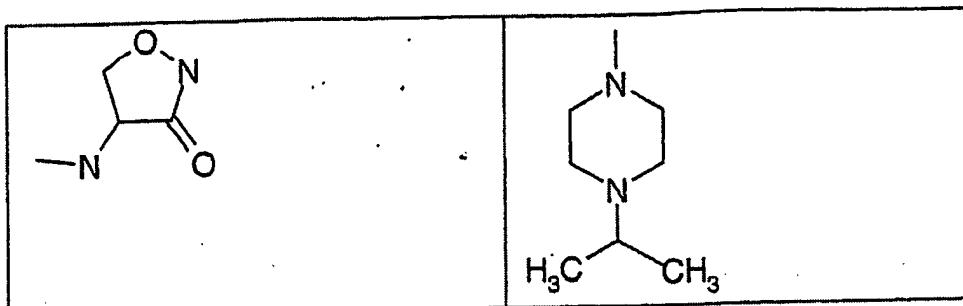
30 Het ist vorzugsweise ein unsubstituierter oder durch A substituierter aromatischer und insbesondere gesättigter heterocyclischer Rest. Bevorzugt bedeutet Het 1-Piperidyl, 1-Piperazyl, 1-(4-Methyl)-piperazyl, 1-(4-Ethyl)-piperazinyl, 1-(4-Cyclopentyl)-piperazinyl, 4-Methylpiperazin-1-ylamin, 1-Pyrrolidinyl, 1-Pyrazolidinyl 1-(2-Methyl)-pyrazolidinyl, 1-Imidazolidinyl oder 1-(3-Methyl)-imidazolidinyl oder 4-Pyridyl, das unsubstituiert oder durch eine oder mehrere CN-Gruppe substituiert sein kann, 2- oder 4-Pyridazyl, 2-, 4- oder 5-Pyrimidyl, 2- oder 3-Pyrazinyl.  
35 Weiterhin bedeutet Het bevorzugt einen Rest aus der folgenden Tabelle:


	<chem>CCOC(=O)CN1CCCCN(C)C1</chem>	<chem>CC(C)(C)C(=O)OCN1CCCCN(C)C1</chem>
5	<chem>CCOC(=O)N1CCCCN(C)C1</chem>	<chem>OCCN1CCCCN(C)C1</chem>
10	<chem>CC(O)CN1CCCCN(C)C1</chem>	<chem>OCCN1CCCCN(C)C1</chem>
15	<chem>CC1=CC=C1</chem>	<chem>OCC1=CC=C1</chem>
20	<chem>CC(C)(C)C1=CC=C1C(=O)N2CCCCN(C)C2</chem>	<chem>CCN1CCCCN(C)C1</chem>
25	<chem>C1CC2=C(C=C1)C3=C(N2)CCC4=C3C=CC=C4</chem>	<chem>OCCN1CCCCN(C)C1</chem>
30	<chem>CCOC(=O)C1=CC=C1C(=O)N2CCCCN(C)C2</chem>	<chem>CCN1CCCCN(C)C1</chem>

5	<chem>CN1CCSCC1</chem>	<chem>CN1CC2CCCC(C2)C1C(=O)N3C4CCC=C4C=C3c4ccccc4</chem>
10	<chem>CN1CC(C)CCN1</chem>	<chem>CN1CC2CCCC(C2)C1C(=O)N</chem>
15	<chem>CN1C[C@H]2[C@H]1CC[C@H]2C</chem>	<chem>CN1CC2CCCC(C2)S(=O)(=O)N1</chem>
20	<chem>CNCC(=O)CN1CCNCC1</chem>	<chem>CN1C=OCC2OC(=O)N(C)C2=O</chem>
25	<chem>CN1CC(O)C=CC1</chem>	<chem>CN1CC2CCCC(C2)N3C4CCC=C4C=N3</chem>
30	<chem>CN1CC2CCCC(C2)Cc3ccncc3</chem>	<chem>CN1CC2CCCC(C2)C1C(=O)N</chem>
35	<chem>CN1CC2CCCC(C2)CO</chem>	<chem>CN1CCCC1</chem>

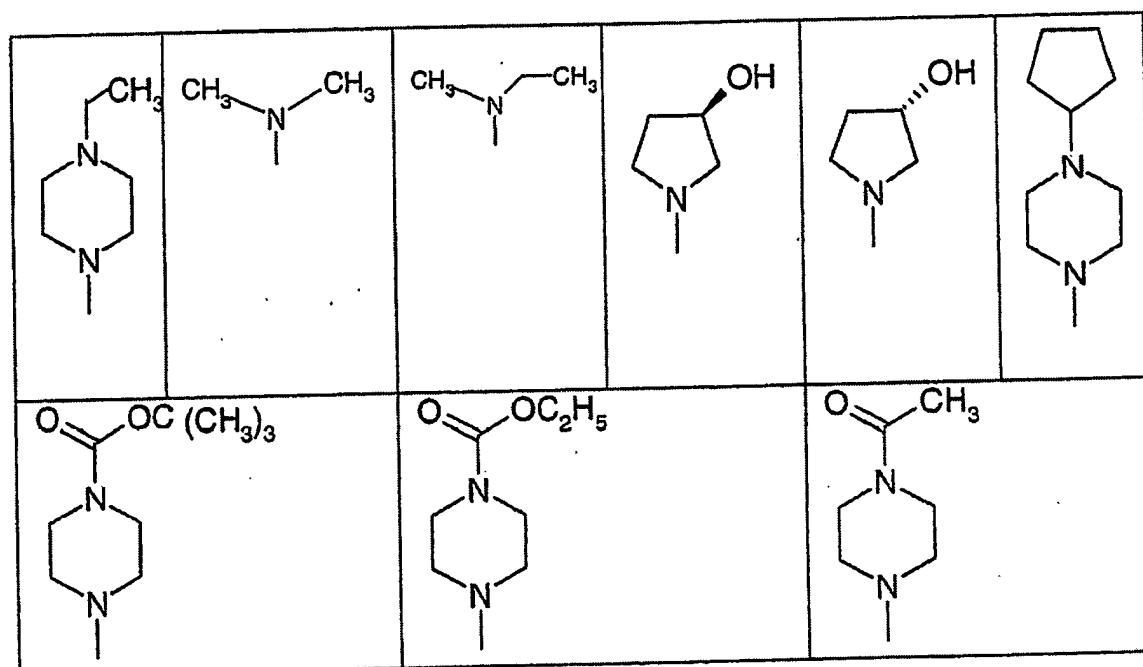
<chem>CN(C)CCN</chem>	<chem>CN(C)CCOC</chem>
<chem>CC(=O)C1CC(O)CN1C</chem>	<chem>CN1CCCC1SC(=O)C</chem>
<chem>CN(C)CC1=CNC2=CC=C2N1</chem>	<chem>CC(=O)N1CCCC1</chem>
<chem>CC(C)NCC1=NC2=CC=C2N1</chem>	<chem>CN1CCCC1</chem>
<chem>CC(C)NCC1=NC2=CC=N2N1</chem>	<chem>CN1CCCC1</chem>
<chem>CN(C)C1CCCC1</chem>	<chem>O=C1CCCCN1</chem>
<chem>C#CCN</chem>	<chem>CS(=O)(=O)N1CCCCN1</chem>
<chem>CN1CC2CC1C2</chem>	<chem>CC(=O)N1C2=CN=CN2</chem>
<chem>CN1CC2CC1Cc3ccncc3</chem>	<chem>CC(C)N1C2=CN=CN2</chem>

5



Besonders bevorzugt bedeutet Het einen der folgenden Reste:

10



5

Ar bedeutet vorzugsweise einen unsubstituierten oder durch Hal, OH, CN, NO<sub>2</sub>, NH<sub>2</sub>, NHCOCH<sub>3</sub>, COOCH<sub>3</sub> CONH<sub>2</sub> oder CF<sub>3</sub> substituierten Phenylrest. Vorzugsweise ist Ar in 4- oder 3-Position substituiert.

n bedeutet vorzugsweise 0, 1 oder 2, insbesondere 0 oder 1.

30

Cycloalkyl hat vorzugsweise 3-7 C-Atome und steht bevorzugt für Cyclopropyl und Cyclobutyl, weiterhin bevorzugt für Cyclopentyl oder Cyclohexyl, ferner auch für Cycloheptyl, besonders bevorzugt ist Cyclopentyl.

35

Hal bedeutet vorzugsweise F, Cl oder Br, aber auch I.

Sofern die Verbindungen der Formel I ein oder mehrere chirale C-Atome aufweist, sind die Enantiomeren, Diastereomere und deren Mischungen Gegenstand der vorliegenden Erfindung.

5 Für die gesamte Erfindung gilt, daß sämtliche Reste, die mehrfach auftreten, gleich oder verschieden sein können, d.h. unabhängig voneinander sind.

10 Dementsprechend sind Gegenstand der Erfindung insbesondere diejenigen Verbindungen der Formel I, in denen mindestens einer der genannten Reste eine der vorstehend angegebenen bevorzugten Bedeutungen hat.

15 Die Verbindungen der Formel I und auch die Ausgangsstoffe zu ihrer Herstellung werden im übrigen nach an sich bekannten Methoden hergestellt, wie sie in der Literatur (z.B. in den Standardwerken wie Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Georg-Thieme-Verlag, Stuttgart), beschrieben sind, und zwar unter Reaktionsbedingungen, die für die genannten Umsetzungen bekannt und geeignet sind. Dabei kann man auch von an sich bekannten, hier nicht näher erwähnten Varianten  
20 Gebrauch machen.

Die Ausgangsstoffe können, falls erwünscht, auch *in situ* gebildet werden, so daß man sie aus dem Reaktionsgemisch nicht isoliert, sondern sofort weiter zu den Verbindungen der Formel I umsetzt.

25 Andererseits ist es möglich, die Reaktion stufenweise durchzuführen.

Die Ausgangsstoffe der Formeln II und III sind in der Regel bekannt. Sofern sie nicht bekannt sind, können sie nach an sich bekannten Methoden hergestellt werden.

30 Im einzelnen erfolgen die Umsetzungen der Verbindungen der Formel II mit den Verbindungen der Formel III und den Verbindungen der Formel IV in Gegenwart oder Abwesenheit eines vorzugsweise inerten Lösungsmittels bei Temperaturen zwischen etwa -20 und etwa 150°, vorzugsweise zwischen 20 und 100°.

Als inerte Lösungsmittel eignen sich z.B. Kohlenwasserstoffe wie Hexan, Petrolether, Benzol, Toluol oder Xylo; chlorierte Kohlenwassertoffe wie Trichlorethylen, 1,2-Dichlorethan, Tetrachlorkohlenstoff, Chloroform oder Dichlormethan; Alkohole wie Methanol, Ethanol, Isopropanol, n-Propanol, n-Butanol oder tert.-Butanol; Ether wie Diethylether, Diisopropylether, Tetrahydrofuran (THF) oder Dioxan; Glycolether wie Ethylenglykolmono-methyl- oder -monoethylether (Methylglykol oder Ethylglykol), Ethylen-glykoldimethylether (Diglyme); Ketone wie Aceton oder Butanon; Amide wie Acetamid, Dimethylacetamid oder Dimethylformamid (DMF); Nitrile wie Acetonitril; Sulfoxide wie Dimethylsulfoxid (DMSO); Nitroverbindungen wie Nitromethan oder Nitrobenzol; Ester wie Ethylacetat oder Gemische der genannten Lösungsmittel.

Der für die Umsetzung erforderliche pH-Wert kann in Anlehnung an für ähnliche Umsetzungen von Carbonyl- mit Aminoverbindungen gewählte pH-Werte eingestellt werden. Vorzugsweise wird der pH-Wert durch die Verwendung des jeweiligen Säureadditionssalzes vorzugsweise eines Halogenwasserstoff-Additionssalzes der Verbindung der Formel II vorgegeben, d.h. es erfolgt keine zusätzliche Basen- oder Säurezugabe zur Reaktionsmischung. Bevorzugte Säureadditionssalze sind Hydrochloride oder -bromide

Eine Base der Formel I kann mit einer Säure in das zugehörige Säure-additionssalz übergeführt werden, beispielsweise durch Umsetzung äquivalenter Mengen der Base und der Säure in einem inertem Lösungsmittel wie Ethanol und anschließendes Eindampfen. Für diese Umsetzung kommen insbesondere Säuren in Frage, die physiologisch unbedenkliche Salze liefern. So können anorganische Säuren verwendet werden, z.B. Schwefelsäure, Salpetersäure, Halogenwasserstoffsäuren wie Chlor-wasserstoffsäure oder Bromwasserstoffsäure, Phosphorsäuren wie Ortho-phosphorsäure, Sulfaminsäure, ferner organische Säuren, insbesondere aliphatische, alicyclische, araliphatische, aromatische oder heterocyclische ein- oder mehrbasige Carbon-, Sulfon- oder Schwefelsäuren, z.B. Ameisensäure, Essigsäure, Propionsäure, Pivalinsäure, Diethylessigsäure, Malonsäure, Bernsteinsäure, Pimelinsäure, Fumarsäure, Maleinsäure, Milchsäure, Weinsäure, Äpfelsäure, Citronensäure, Gluconsäure, Ascor-

- binsäure, Nicotinsäure, Isonicotinsäure, Methan- oder Ethansulfonsäure, Ehandisulfonsäure, 2-Hydroxyethansulfonsäure, Benzolsulfonsäure, p-Toluolsulfonsäure, Naphthalin-mono- und -disulfonsäuren, Laurylschweifelsäure. Salze mit physiologisch nicht unbedenklichen Säuren, z.B.
- 5 Pikrate, können zur Isolierung und /oder Aufreinigung der Verbindungen der Formel I verwendet werden.
- Andererseits können, falls gewünscht, die freien Basen der Formel I aus ihren Salzen mit Basen (z.B. Natrium- oder Kaliumhydroxid oder -carbonat) 10 in Freiheit gesetzt werden.
- Gegenstand der Erfindung sind insbesondere Verbindungen der Formel I und ihre physiologisch unbedenklichen Salze und Solvate als Arzneimittel.
- 15 Gegenstand der Erfindung sind auch die Verbindungen der Formel I und ihre physiologisch unbedenklichen Salze und Solvate als Glycin-Transporter-Inhibitoren.
- Gegenstand der Erfindung ist ferner die Verwendung der Verbindungen 20 der Formel I und/oder ihrer physiologisch unbedenklichen Salze und/oder Solvate zur Herstellung pharmazeutischer Zubereitungen, insbesondere auf nicht-chemischem Wege. Hierbei können sie zusammen mit mindestens einem festen, flüssigen und/oder halbflüssigen Träger- oder Hilfsstoff und gegebenenfalls in Kombination mit einem oder mehreren weiteren Wirkstoffen in eine geeignete Dosierungsform gebracht werden.
- 5 Gegenstand der Erfindung sind ferner pharmazeutische Zubereitungen, enthaltend mindestens eine Verbindung der Formel I und/oder eines ihrer physiologisch unbedenklichen Salze und/oder Solvate.
- 30 Diese Zubereitungen können als Arzneimittel in der Human- oder Veterinärmedizin verwendet werden. Als Trägerstoffe kommen organische oder anorganische Substanzen in Frage, die sich für die enterale (z.B. orale), parenterale oder topische Applikation eignen und mit den neuen Verbindungen nicht reagieren, beispielsweise Wasser, pflanzliche Öle, 35 Benzylalkohole, Alkylenglykole, Polyethylenglykole, Glycerintriacetat,

- Gelatine, Kohlenhydrate wie Lactose oder Stärke, Magnesiumstearat, Talk, Vaseline. Zur oralen Anwendung dienen insbesondere Tabletten, Pillen, Dragees, Kapseln, Pulver, Granulate, Sirupe, Säfte oder Tropfen, zur rektalen Anwendung Suppositorien, zur parenteralen Anwendung Lösungen, vorzugsweise ölige oder wässrige Lösungen, ferner Suspensionen, Emulsionen oder Implantate, für die topische Anwendung Salben, Cremes oder Puder. Die neuen Verbindungen können auch lyophilisiert und die erhaltenen Lyophilisate z.B. zur Herstellung von Injektionspräparaten verwendet werden. Die angegebenen Zubereitungen können sterilisiert sein und/oder Hilfsstoffe wie Gleit-, Konservierungs-, Stabilisierungs- und/oder Netzmittel, Emulgatoren, Salze zur Beeinflussung des osmotischen Druckes, Puffersubstanzen, Farb-, Geschmacks- und /oder ein oder mehrere weitere Wirkstoffe enthalten, z.B. ein oder mehrere Vitamine.
- Dabei werden die erfindungsgemäßen Substanzen in der Regel vorzugsweise in Dosierungen zwischen 1 und 500 mg, insbesondere zwischen 5 und 100 mg pro Dosierungseinheit verabreicht. Die tägliche Dosierung liegt vorzugsweise zwischen etwa 0,02 und 10 mg/kg Körpergewicht. Die spezielle Dosis für jeden Patienten hängt jedoch von den verschiedenen Faktoren ab, beispielsweise von der Wirksamkeit der eingesetzten speziellen Verbindung, vom Alter, Körpergewicht, allgemeinen Gesundheitszustand, Geschlecht, von der Kost, vom Verabreichungszeitpunkt und -weg, von der Ausscheidungsgeschwindigkeit, Arzneistoffkombination und Schwere der jeweiligen Erkrankung, welcher die Therapie gilt. Die orale Applikation ist bevorzugt.

Bevorzugte Verbindungen der Formel I weisen nanomolare Affinität zu den 5 HT2A-Rezeptoren auf. Besonders bevorzugte Verbindungen der Formel I weisen eine geringe Affinität zum 5 HT2C-Rezeptor auf. Ganz besonders bevorzugte Verbindungen der Formel I zeigen keine signifikante Glycin-Transporter-Aktivität.

Vor- und nachstehend sind alle Temperaturen in °C angegeben. In den nachfolgenden Beispielen bedeutet "übliche Aufarbeitung": Man gibt, falls erforderlich, Wasser hinzu, extrahiert mit Ethylacetat oder Dichlormethan, trennt ab, trocknet die organische Phase über Natriumsulfat, dampft ein

und reinigt durch Chromatographie an Kieselgel und /oder durch Kristallisation.

5

10

15

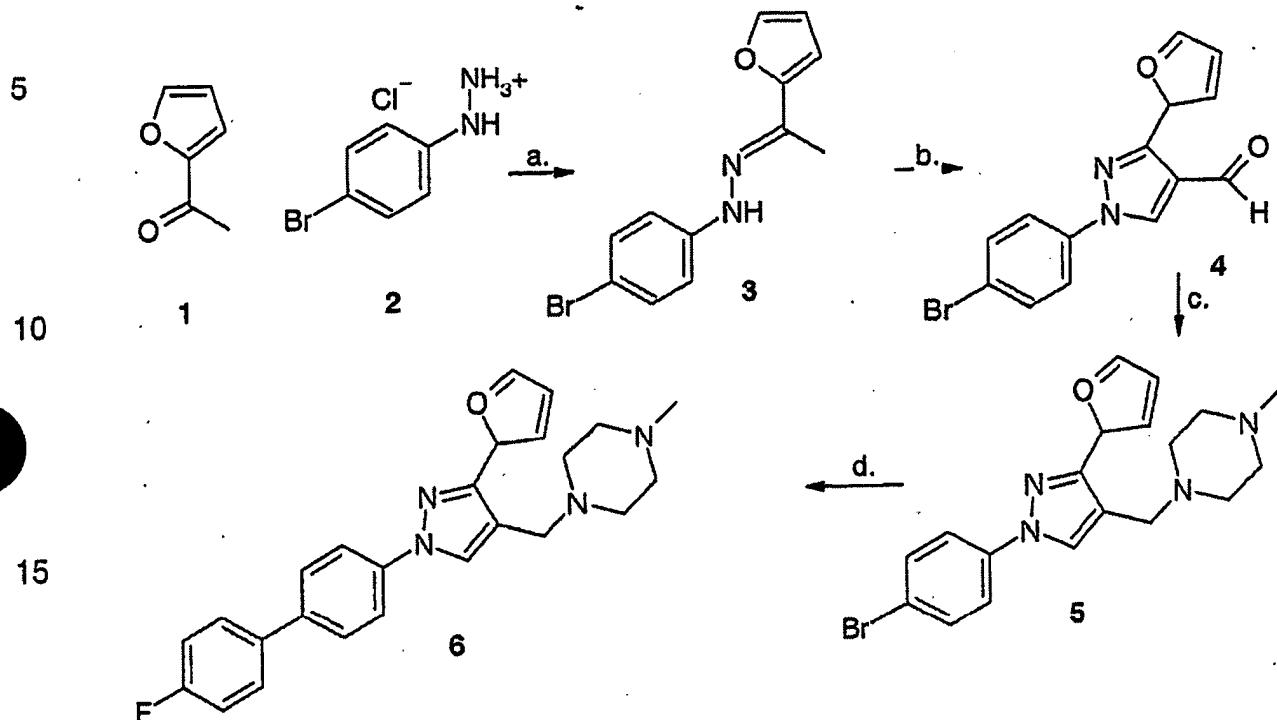
20

5

30

35

Beispiel 1



- a) 5,5 g 1 (50 mmol) und 11,7 g 2 (53 mmol) werden in Ethanol/Wasser (2:1, 45 ml) nach Zugabe von drei Tropfen Essigsäure 2 h bei Raumtemperatur gerührt. Das Reaktionsgemisch wird mehrmals mit Hexan extrahiert. Nach üblicher Aufarbeitung wird 3 erhalten  $[M+H]^+$  278, 280 (HPLC-MS).
- b) Phosphorylchlorid (5,1 ml, 55 mmol) wird bei 10-20 °C zu DMF (50 ml) getropft und 30 min bei Raumtemperatur gerührt. Zu dieser Lösung wird bei 40-45 °C eine Lösung von 3 in 10 ml DMF zugefügt und 2 h auf 75 °C erwärmt. Nach dem Erkalten wird die Lösung auf Eis gegossen, der Rückstand abfiltriert und in Wasser 90 min auf ca. 70-75 °C erhitzt. Nach dem Erkalten wird das Reaktionsprodukt abgesaugt und mit Wasser gewaschen. Die Kristalle werden unter Vakuum bei 50 °C getrocknet, wodurch 4 als farbloser Feststoff erhalten wird  $[M+H]^+$  316, 318 (HPLC-MS).

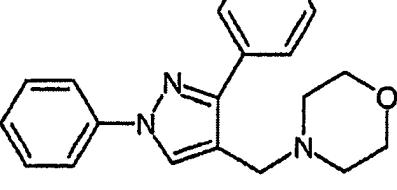
- c) 0,63 g 4 (zwei mmol) und 0,34 ml Methylpiperazin (3 mmol) werden in 1,2-Dichlorethan/THF (2:1, 18 ml) vorgelegt und nach Zugabe von 0,11 ml Essigsäure (2 mmol) 4 h bei Raumtemperatur gerührt.  
Anschließend werden 0,80 g Natriumtriacetoxyborhydrid (3,6 mmol) zugegeben und das Reaktionsgemisch weitere 2 d bei Raumtemperatur gerührt. Das Reaktionsgemisch wird mit gesättigter NaHCO<sub>3</sub>-Lösung versetzt und mehrmals mit Ethylacetat extrahiert. Die vereinigten organischen Phasen werden über Na<sub>2</sub>SO<sub>4</sub> getrocknet und am Rotationsverdampfer zur Trockene eingedampft, wodurch nach üblicher Aufarbeitung 5 erhalten wird [M+H]<sup>+</sup> 400, 402 (HPLC-MS).
- d) 100 mg 5 (0,25 mmol), 12 mg Tetrakis(triphenylphosphin)palladium(0) (0,01 mmol) und 48 mg Natriumcarbonat (0,46 mmol) werden in von Sauerstoff befreitem Toluol (2 ml) vorgelegt und zum Rückfluß erhitzt. Zu diesem refluxierenden Reaktionsgemisch wird die in Methanol (2 ml) gelöste 4-Flourphenylboronsäure zugetropft und das Reaktionsgemisch unter Rückfluß weiter über Nacht gerührt. Nach üblicher Aufarbeitung wird 6 als farbloser Feststoff erhalten [M+H]<sup>+</sup> 417 (HPLC-MS).

Die Reaktionsschritte c) und d) können alternativ auch in umgekehrter Reihenfolge durchgeführt werden.

### Beispiele 2 – 56:

- 5 (2) 1-[1-(4-Benzodioxol-5-yl-phenyl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-piperazine  
 (3) 1-[1-Biphenyl-4-yl-3-(2-fluoro-phenyl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-piperazine  
 (4) 1-[3-Furan-2-yl-1-(4-thiophen-3-yl-phenyl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-piperazine  
 (5) (1,3-Diphenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-ethyl-methyl-amine  
 10 (6) 1-[1-(4-Bromo-phenyl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-piperazine  
 (7) (3-Furan-2-yl-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-methyl-(1-methyl-pyrrolidin-3-yl)-amine  
 (8)

15



(9) 4-[1-Biphenyl-4-yl-3-(2-fluoro-phenyl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-morpholine  
 (10) 4-(3-Furan-2-yl-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-morpholine  
 20 (11) [1-(4'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-methyl-(1-methyl-pyrrolidin-3-yl)-amine  
 (12) [3-Furan-2-yl-1-(4'-methoxy-biphenyl-4-yl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-methyl-(1-methyl-pyrrolidin-3-yl)-amine  
 (13) {1-[4-(2,3-Dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl}-methyl-(1-methyl-pyrrolidin-3-yl)-amine  
 25 (14) 1-Cyclopentyl-4-{1-[4-(2,3-dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl}-piperazine  
 (15) 4-[3-(2-Fluoro-phenyl)-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-morpholine  
 (16) Diethyl-[3-furan-2-yl-1-(4'-methoxy-biphenyl-4-yl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-amine  
 30 (17) Diethyl-[1-(4'-fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-amine  
 (18) Diethyl-[1-(3'-fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-amine  
 (19) 1-[1-(3'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-pyrrolidin-3-ol  
 (20) (1,3-Diphenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-dimethyl-amine  
 35 (21) 1-(1,3-Diphenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-pyrrolidin-3-ol  
 (22) 1-(1,3-Diphenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-4-methyl-piperazine

- (23) 1-(1,3-Diphenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-4-ethyl-piperazine  
(24) (1,3-Diphenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-methyl-(1-methyl-pyrrolidin-3-yl)-amine  
(25) 1-[1-[4-(2,3-Dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl}-pyrrolidin-3-ol  
5 (26) 2-[[1-(3'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-amino]-ethanol  
(27) 2-[[3-Furan-2-yl-1-(4'-methoxy-biphenyl-4-yl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-amino]-ethanol  
(28) 1-[1-(4'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-pyrrolidin-3-ol  
10 (29) 1-[3-Furan-2-yl-1-(4'-methoxy-biphenyl-4-yl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-pyrrolidin-3-ol  
(30) [3-(2-Fluoro-phenyl)-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-dimethyl-amine  
(31) Ethyl-[3-(2-fluoro-phenyl)-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-methyl-amine  
15 (32) 1-[3-(2-Fluoro-phenyl)-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-piperazine  
(33) 1-Ethyl-4-[3-(2-fluoro-phenyl)-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine  
(34) [3-(2-Fluoro-phenyl)-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-methyl-(1-methyl-pyrrolidin-3-yl)-amine  
20 (35) 1-[3-(2-Fluoro-phenyl)-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-pyrrolidin-3-ol  
(36) 1-[3-Furan-2-yl-1-(4'-methoxy-biphenyl-4-yl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine  
(37) 4-[3-Furan-2-yl-1-(4'-methoxy-biphenyl-4-yl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine-1-carboxylic acid tert-butyl ester  
25 (38) 4-[1-[4-(2,3-Dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine-1-carboxylic acid tert-butyl ester  
(39) 4-[1-(4'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine-1-carboxylic acid tert-butyl ester  
(40) 4-[1-(3'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine-1-carboxylic acid tert-butyl ester  
30 (41) 1-[1-[4-(2,3-Dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-[1,4]diazepane  
(42) 4-[3-Furan-2-yl-1-(4'-methoxy-biphenyl-4-yl)-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-morpholine  
(43) 1-[1-(3'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-[1,4]diazepane  
35 (44) 1-[1-(4'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-4-methyl-[1,4]diazepane  
(45) 4-[1-(4'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-morpholine  
(46) 4-[1-(3'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-

- morpholine

(47) 1-[1-(3'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine  
 (48) 1-[1-(4'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-piperazine  
 5 (49) 1-{1-[4-(2,3-Dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl}-piperazine  
 (50) 4-{1-[4-(2,3-Dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl}-morpholine  
 (51) 2-({1-[4-(2,3-Dihydro-benzo[1,4]dioxin-6-yl)-phenyl]-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl}-amino)-ethanol  
 10 (52) 2-{{1-[4-(4'-Fluoro-biphenyl-4-yl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-amino}-ethanol  
 (53) 4-(3-Furan-2-yl-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-piperazine-1-carboxylic acid tert-butyl ester  
 (54) 1-[1-(4-Butyl-phenyl)-3-furan-2-yl-1H-pyrazol-4-ylmethyl]-pyrrolidin-3-ol  
 15 (55) 1-(3-Furan-2-yl-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-pyrrolidin-3-ol  
 (56) 1-(3-Furan-2-yl-1-phenyl-1H-pyrazol-4-ylmethyl)-piperazine

Die nachfolgenden Beispiele betreffen pharmazeutische Zubereitungen:

### **Beispiel A: Injektionsgläser**

20 Eine Lösung von 100 g eines Wirkstoffes der Formel I und 5 g Dinatriumhydrogenphosphat wird in 3 l zweifach destilliertem Wasser mit 2 n Salzsäure auf pH 6,5 eingestellt, steril filtriert, in Injektionsgläser abgefüllt, unter sterilen Bedingungen lyophilisiert und steril verschlossen. Jedes Injektionsglas enthält 5 mg Wirkstoff.

### **Beispiel B: Suppositorien**

Man schmilzt ein Gemisch von 20 g eines Wirkstoffes der Formel I mit 100 g Sojalecithin und 1400 g Kakaobutter, gießt in Formen und lässt erkalten. Jedes Suppositorium enthält 20 mg Wirkstoff.

### **Beispiel C: Lösung**

35 Man bereitet eine Lösung aus 1 g eines Wirkstoffes der Formel I, 9,38 g  $\text{NaH}_2\text{PO}_4 \cdot 2 \text{H}_2\text{O}$ , 28,48 g  $\text{Na}_2\text{HPO}_4 \cdot 12 \text{H}_2\text{O}$  und 0,1 g Benzalkoniumchlorid in 940 ml zweifach destilliertem Wasser. Man stellt auf pH 6,8 ein,

füllt auf 1 l auf und sterilisiert durch Bestrahlung. Diese Lösung kann in Form von Augentropfen verwendet werden.

**Beispiel D: Salbe**

5

Man mischt 500 mg eines Wirkstoffes der Formel I mit 99,5 g Vaseline unter aseptischen Bedingungen.

**Beispiel E: Tabletten**

10

Ein Gemisch von 1 kg Wirkstoff der Formel I, 4 kg Lactose, 1,2 kg Kartoffelstärke, 0,2 kg Talk und 0,1 kg Magnesiumstearat wird in üblicher Weise zu Tabletten geprägt, derart, daß jede Tablette 10 mg Wirkstoff enthält.

15

**Beispiel F: Dragees**

20

Analog Beispiel E werden Tabletten geprägt, die anschließend in üblicher Weise mit einem Überzug aus Saccharose, Kartoffelstärke, Talk, Tragant und Farbstoff überzogen werden.

**Beispiel G: Kapseln**

2 kg Wirkstoff der Formel I werden in üblicher Weise in Hartgelatinekapseln gefüllt, so daß jede Kapsel 20 mg des Wirkstoffs enthält.

5

**Beispiel H: Ampullen**

30

Eine Lösung von 1 kg Wirkstoff der Formel I in 60 l zweifach destilliertem Wasser wird steril filtriert, in Ampullen abgefüllt, unter sterilen Bedingungen lyophilisiert und steril verschlossen. Jede Ampulle enthält 10 mg Wirkstoff.

**Beispiel I: Inhalations-Spray**

35

Man löst 14 g Wirkstoff der Formel I in 10 l isotonischer NaCl-Lösung und füllt die Lösung in handelsübliche Sprühgefäße mit Pump-Mechanismus.

Die Lösung kann in Mund oder Nase gesprührt werden. Ein Sprühstoß  
(etwa 0,1 ml) entspricht einer Dosis von etwa 0,14 mg.

5

10

15

20

25

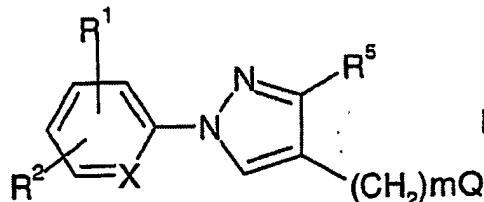
30

35

## Patentansprüche

### 1. Verbindungen der Formel I

5



10

worin

15

R<sup>1</sup>, R<sup>2</sup> unabhängig voneinander H, A, Hal, (CH<sub>2</sub>)<sub>n</sub>Het, (CH<sub>2</sub>)<sub>n</sub>Ar,  
Cycloalkyl mit 3 bis 7 C-Atomen, CF<sub>3</sub>, NO<sub>2</sub>, CN,  
C(NH)NOH oder OCF<sub>3</sub>, OH, OA, NH<sub>2</sub>, NHA, NA<sub>2</sub>,

20

R<sup>5</sup> A, Ar oder Het

A geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit 1  
bis 10 C-Atomen, Alkenyl oder Alkoxyalkyl mit 2 bis 10  
C-Atomen,

30

Het einen organischen, Heteroatome enthaltenden Rest,  
insbesondere einen unsubstituierten oder einfach oder  
mehrfach durch A, Cycloalkyl mit 3 bis 7 C-Atomen,  
OH, OA, NH<sub>2</sub>, NA<sub>2</sub>, NO<sub>2</sub>, CN und/oder Hal  
substituierten, gesättigten, ungesättigten oder  
aromatischen mono- oder bicyclischen heterocyclischen  
oder linearen oder verzweigten ein oder mehrere  
Heteroatome enthaltenden organischen Rest,

Ar einen aromatischen organischen Rest, insbesondere  
einen unsubstituierten oder einfach oder mehrfach  
durch A und/oder Hal, OR<sup>5</sup>, OOCR<sup>5</sup>, COOR<sup>5</sup>, CON(R<sup>5</sup>)<sub>2</sub>,  
CN, NO<sub>2</sub>, NH<sub>2</sub>, NHCOR<sup>5</sup>, CF<sub>3</sub>, SO<sub>2</sub>CH<sub>3</sub> oder einer  
ringhaltender Gruppe -OCH<sub>2</sub>O-, -OC(CH<sub>3</sub>)<sub>2</sub>O,  
-OCH<sub>2</sub>CH<sub>2</sub>O- substituierten Phenylrest,

n 0, 1, 2, 3, 4 oder 5

m 1, 2 oder 3

Hal F, Cl, Br oder I

und

N oder CH bedeutet,

sowie deren Salze und Solvate, Enantiomere, Racemate und andere  
Mischungen der Enantiomere, insbesondere deren physiologisch  
verträglichen Salze und Solvate.

2. Verbindungen der Formel I nach Anspruch 1, worin R<sup>1</sup> Phenyl, 2-, 3-  
oder 4-Cyanophenyl, 2-, 3- oder 4-Fluorphenyl, 2-, 3- oder 4-Methyl-,  
Ethyl-, n-Propyl- oder n-Butylphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4-, 3,5-  
oder 3,6-Difluor-, Dichlor- oder Dicyanophenyl, 3,4,5-Trifluorphenyl,  
3,4,5-Trimethoxy- oder Triethoxyphenyl, Thiophen-2-yl oder  
Thiophen-3-yl bedeutet.

3. Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der  
vorhergehenden Ansprüche, worin R<sup>3</sup> H bedeutet.

4. Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der  
vorhergehenden Ansprüche, worin R<sup>4</sup> H bedeutet.

5. Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der  
vorhergehenden Ansprüche, worin R<sup>2</sup> Phenyl, 2-, 3- oder 4-  
Cyanophenyl, 2-, 3- oder 4-Fluorphenyl, 2-, 3- oder 4-Methyl-, Ethyl-,

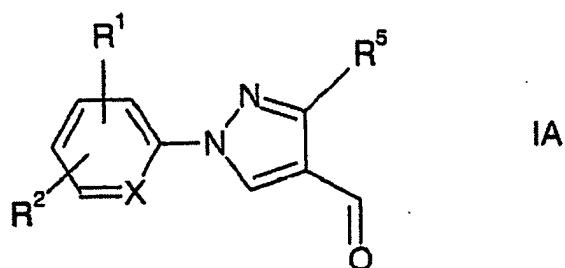
n-Propyl- oder n-Butylphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-Difluor- oder Dicyanophenyl, Thiophen-2-yl oder Thiophen-3-yl, 2-, 3- oder 4-Pyridyl, 2-, 4- oder 5-Oxazolyl, 2-, 4- oder 5-Thiazolyl, Chinolinyl, Isochinolinyl, 2- oder 4-Pyridazyl, 2-, 4- oder 5-Pyrimidyl, 2- oder 3-Pyrazinyl bedeutet.

5

6. Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, worin X die Bedeutung N aufweist.

10

7. Verbindungen der Formeln IA:



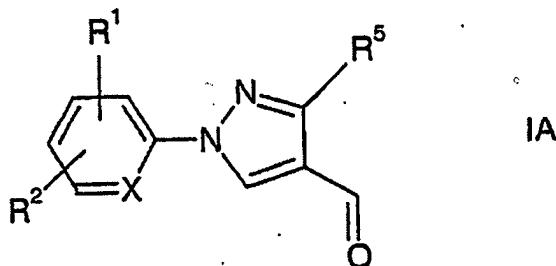
15

worin

20 R<sup>1</sup>, R<sup>2</sup>, R<sup>5</sup> und X die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen aufweisen.

- 25 8. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel IA

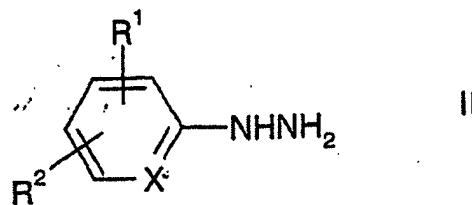
30



35 worin R<sup>1</sup>, R<sup>2</sup>, R<sup>5</sup> und X die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung aufweisen

sowie deren Salze und Solvate, das dadurch gekennzeichnet ist, daß man eine Verbindung der Formel II

35



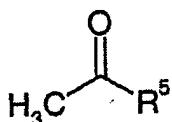
5

oder deren Säureadditionssalze

worin

R<sup>1</sup>, R<sup>2</sup> und X die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen haben,  
mit einer Verbindung der Formel III

10



worin

15 R<sup>5</sup> die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung hat,

umsetzt

und/oder daß man eine basische Verbindung der Formel IA durch Behandeln mit einer Säure in eines ihrer Salze überführt.

9. Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6 und ihre physiologisch unbedenklichen Salze und Solvate als Arzneimittel.

10. Verwendung der Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6 , sowie deren Salze und Solvate, zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung und Prophylaxe von Krankheiten, die durch die Bindung der Verbindungen der Formel I an 5 HT-Rezeptoren beeinflusst werden können.

5

11. Verwendung von Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6 und/oder deren physiologisch unbedenkliche Salze und Solvate zur Herstellung eines Arzneimittels mit 5-HT-Rezeptor-antagonistischer Wirkung.

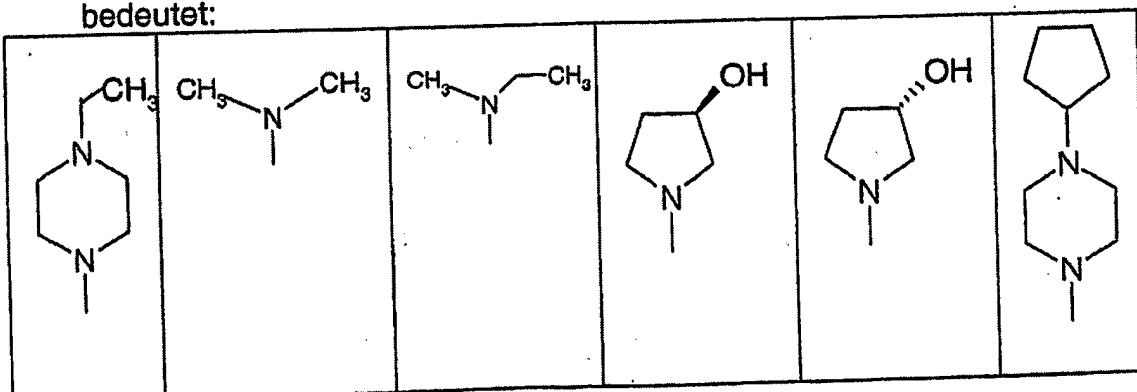
30

12. Verwendung von Verbindungen der Formel I nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6 und/oder deren physiologisch

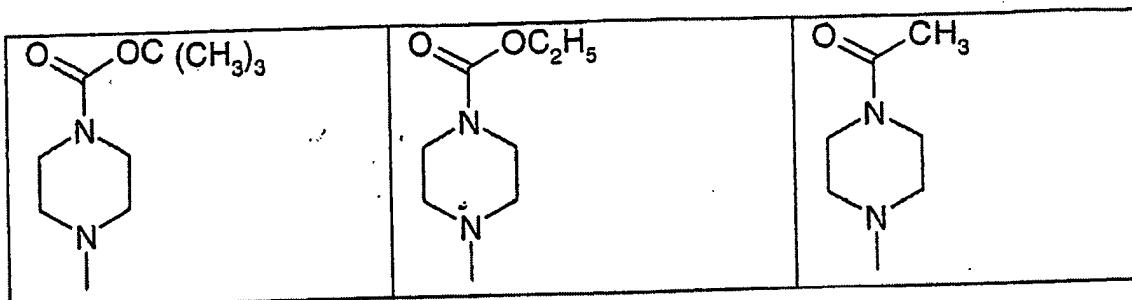
35

unbedenkliche Salze und Solvate zur Herstellung eines Arzneimittels mit 5-HT2A-Rezeptor-antagonistischer Wirkung.

- 5            13. Pharmazeutische Zubereitung, gekennzeichnet durch einen Gehalt an mindestens einer Verbindung der Formel I nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6 und/oder einem ihrer physiologisch unbedenklichen Salze und/oder eines ihrer Solvate.
- 10            14. Verfahren zur Herstellung pharmazeutischer Zubereitungen, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Verbindung der Formel I nach Anspruch 1 und/oder eines ihrer physiologischen unbedenklichen Salze und/oder eines ihrer Solvate zusammen mit mindestens einem festen, flüssigen oder halbflüssigen Träger- oder Hilfsstoff in eine geeignete Dosierungsform bringt.
- 15            15. Verwendung von Verbindungen der Formel nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6 und/oder ihre physiologisch unbedenklichen Salze oder Solvate zur Herstellung eines Arzneimittels zur Prophylaxe und/oder Behandlung von Psychosen, neurologischen Störungen, amyotropher Lateralsklerose, Essstörungen wie Bulimie, nervöser Anorexie, des prämenstrualen Syndroms und/oder zur positiven Beeinflussung von Zwangsvorhaben (obsessive-compulsive disorder, OCD).
- 20            16. Verbindungen der Formel I, worin  $H^+$  einen der folgenden Reste bedeutet:



5



10

15

20

25

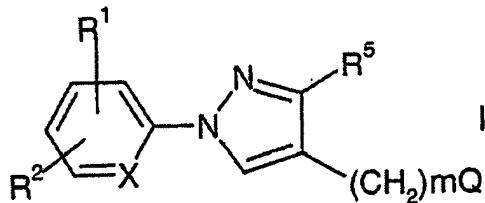
30

35

### Zusammenfassung

#### Verbindungen der Formel I

5



10

sowie deren Salze und Solvate, worin X, R<sup>1</sup>, R<sup>2</sup>, R<sup>5</sup> und Q die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen aufweisen, eignen sich als Liganden von 5 HT-Rezeptoren.

15

20

25

30

35